

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 140.

Montag den 19. Juni

1837.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da in diesem Jahre der 2te Juli auf einen Sonntag trifft, so findet in Folge §. 42 der Gesinde-Ordnung der nächste vierteljährige Gesinde-Wechsel Sonnabends den 1. Juli statt. Breslau den 16. Juni 1837.

Königlicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath und Polizei-Präsident

H e i n r i c h.

I n l a n d.

Berlin, 16. Juni. Se. Majestät der König haben den Justiz-Kommissar und Notar von Dewitz in Stettin zum Justizrath zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist aus Pommern hier wieder eingetroffen.

Angelommen: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath, Kammerherr und Direktor der Staats-Schulden-Lösungs-Bank, von Dvreskoff, von St. Petersburg.

Die Staats-Zeitung enthält folgende Bekanntmachung. „Es ist zur Kenntniß der unterzeichneten Ministerien gekommen, daß verschiedene sogenannte Komitees zur Unterzeichnung und Einzahlung auf Eisenbahn-Unternehmungen auffordern, deren Ausführung weder überhaupt genehmigt, noch dem aufstretenden Komitee zugesichert ist, weshalb denn auch von den konstituirten Aktien-Gesellschaften, deren jene Aufforderungen gedenken, noch nicht die Rede sein kann. Da unter solchen Umständen die angebotenen Aktien ohne allen Werth und nur geigneter sind, den Käufern Verpflichtungen aufzuerlegen, ohne daß Rechte und Ansprüche mit diesen verbunden wären, so haben sich die Ministerien und veranlaßt, das Publikum auf die Täuschungen aufmerksam zu machen, welche aus dem Ankauf solcher Aktien entstehen könnten.“

Ministerium des Innern und der Polizei. Finanz-Ministerium.
Rochow. Ulvenleben.“

In der öffentlichen Sitzung der Königlichen Akademie der Künste, welche heut von 11 bis 1 Uhr in dem ersten langen Seitenlaale stattfand, und wobei, wegen Abwesenheit des Direktors, der Professor G. Niedlich als ältestes Mitglied des akademischen Senats den Vorsitz führte, wurden, nach Abstimmung des Jahres-Berichtes und ehrenvoller Erinnerung an die seit der letzten öffentlichen Sitzung verstorbenen Mitglieder der Akademie Gérard, Dom. Quaglio, Prange und Zingarelli, in einer Rede des Sekretärs der Akademie, Professor Voelken, die Eleven und Schüler aufgerufen, benen Prämien und Ermunterungen zuerkannt waren, von denen die aus Schlesien gebürtigten namentlich folgende sind. Unter den prämiirten Eleven und Schülern der Klassen für bildende Kunst, wegen gelungener Leistungen im Zeichnen und Modelliren nach dem lebenden Modell erhielt eine Ermunterungs-Prämie erster Klasse: Karl Louis Julius Rosenfelder aus Breslau, Zeichner. Unter den prämiirten Eleven der akademischen Schule für musikalische Komposition war kein Schlesier. Sie erhielten klassische Kompositionen von Händel, Haydn, Mozart, Komberg, Durante und andere Werke, nebst der von der musikalischen Sektion der Akademie herausgegebenen Sammlung ausgewählter Musikstücke in gebundener Schreibart. — In derselben öffentlichen Sitzung der Königl. Akademie der Künste am 13ten d. Mts. wurden demnächst auch die den Schülern der hiesigen und der Provinzial-Kunst- und Gewerkschulen von dem akademischen Senat zuerkannten Medaillen und Anerkennnisse publizirt und den anwesenden Prämiirten überreicht. Unter denselben waren folgende aus Schlesien, welche die kleine silberne Medaille erhielten: Adolph Hahn aus Landskron, Graveur, und Karl Niélas aus Kamenz, Bronze-Arbeiter. — Bei der Kunst-, Bau- und Handwerks-Schule zu Breslau, welche 519 Schüler zählte, erhalten: a. Die große silberne Medaille drei Schüler: 1) Franz Augustini aus Breslau, Stuckaturer; 2) Moriz Mirisch aus Brieg, Maurer; 3) Otto Gerstmann aus Breslau, Maurer. — b. Die kleine silberne Medaille zehn Schüler: 1) Franz Steuer aus Hebersdorf, Steinmetz; 2) Adolph Müller aus Rawitz, Maurer; 3) Wilhelm Bogdt aus Steinersdorf bei Namslau, Maurer; 4) Joseph Bert aus Weigelsdorf bei Münsterberg, Maurer; 5) Wilhelm Nothor aus Breslau, Maurer; 6) Julius Kallina aus Waldenburg, Maurer; 7) Karl Hiltmann aus Waldenburg, Maurer; 8) Joseph Nitschke aus Glas, Maurer; 9) Gottlieb Wolfsdorf aus Mittel-Dammer, Steinauer Kreis, Zimmermann; 10) Albert Galle aus Ohlau, Maurer. c. Außerordentliche Anerkennungen erhalten folgende vier Schüler: 1) Karl Gebauer aus Großborau, Tischler; Vorbilder für Meubles, von Lohde; 2) Karl Kleemann aus Breslau, Mater-Lehrling, ein Heft der Böttcherschen Denamente; 3) Berthold Finck aus Breslau, Maurer; die von der technischen Deputation herausgegebenen Vorbilder für Maurer; 4) Herrmann Rippert aus Breslau, Maschinenbauer; die Vorbilder von Meubles, von Lohde.

Berlin, 17. Juni. Angekommen: Der Geschäftsträger Sr. Majestät des Königs der Franzosen am Königl. Schwedischen Hofe, Billecocq, von Paris. — Abgereist: Ihre Durchlaucht der Fürst und die Fürstin Wilhelm Radziwill, nach Dresden.

Der Kaiserl. Russische General-Major von Kiel, nach St. Petersburg.

Ein öffentlicher Bericht, den die in Lilsit, zur Linderung des Nothstandes in der dortigen Niederung zusammengetretenen Männer: der Landrath Ferne, Bürgermeister von Göllnitz, Prediger Lambert und Ober-Post-Direktor Nernst, über die bei ihnen eingegangenen milden Beiträge zum Belaufe von 5796 Rthlr. unterm 8ten c. erstattet haben, schließt mit folgenden Worten: „Wir hofften, dahia zu gelangen, auf ein ertrunkenes Pferd 10 Rthlr., auf eine Kuh 5 Rthlr., auf ein Schaf oder Schwein 1 Rthlr., auf einen Morgen völlig versandeten Landes 2 Rthlr.; auf einen Wagen verlorener Winterfaat 1 Rthlr. vergüten zu können; die eingegangenen offiziellen Nachweisungen erheben aber den Schaden zu einer solchen Höhe, daß es uns mit der obengedachten Summe nur möglich gewesen ist, bis etwa auf den dritten Theil jener, schon ganz niedrig angenommenen Sätze zu kommen, mithin auf ein Pferd 3 Rthlr., auf eine Kuh 1 Rthlr. zu bewilligen, und es sind noch alle Grundbesitzer ausgeschlossen worden, die mehr als 2 Hufen haben, so Beschränkung auch unter ihnen sich befinden. Außer diesen Entschädigungen für Vieh und Land haben wir indes zur Anschaffung von Brod, Brodgetreide und Salz so starke Summen an die Herren Landräthe vertheilen können, daß Gottlob! wenigstens kein Mensch eigentlich hat hungern dürfen; wie es aber mit diesen armen Leuten für den Herbst und Winter werden soll, daran können wir nur mit der bangsten Besorgniß denken. So tief als der Pflug gegangen, ist das lockere fruchtbare Erdreich und mit ihm die Winterfaat weggeschwemmt, nur an wenigen Stellen in der sogenannten hohen Niederung kann etwas geackert und hin und wieder Vieh ausgetrieben werden, an den meisten Orten ist dies unmöglich, weil die anhaltend sehr nasse Witterung das Wasser im Memelstrom wieder um 6 Fuß hat steigen gemacht. Dadurch ist das Elend in der tiefen Niederung, die wieder 3 Fuß unter Wasser gesetzt ist, auf den höchsten Gipfel gebracht worden. Alle Vorräthe sind aufgezehrt, alles Stroh von den Dächern verfürtert, selbst der größte Grundbesitzer des Kreises hat zu diesem letzten Mittel seine Zuflucht nehmen müssen, und eiskalter Regen fällt Tag und Nacht auf obdachlose Menschen und Thiere herab! Es mag wohl an wenig Stellen auf Erden so viel Mangel und Noth auf einen so kleinen Raum zusammen gedrängt sein! Darum dürfen wir nicht müde werden, unsere wiederholten herzlichen Bitten um Hilfe in die weite Ferne zu senden.“

D e u t s c h l a n d.

Mainz, 12. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Maj. des Königs) ist nebst Gemahlin und Familie gestern hier eingetroffen. Der hochverehrte Gouverneur unserer Bundesfestung wird, dem Vernehmen nach, längere Zeit hier verweilen.

Dresden, 13. Juni. Die mit 2½, 3 und 3½ Rthl. niedriger als voriges Jahr, doch ziemlich rasch abgeschlossenen Verkäufe, am ersten Tage des Marktes, ließen hoffen, daß trotz des ungünstigen Resultates des Breslauer Wollmarktes, die Preise sich hier besser, als man zu erwarten berechtigt war, stellen dürften. Allein diese Hoffnung ging nicht in Erfüllung, da während des Marktes eingehende, immer betrübendere Nachrichten der englischen kommerziellen Zustände die Käufer entmuthigten. Man bot im Durchschnitt 20 à 25 pCt. weniger, als letzten hiesigen Wollmarkt, wozu jedoch nicht unbedeutende Quantitäten abgesetzt wurden. Hochfeine Electro-ral war indessen weniger gedrückt, da vorzüglich auf mittel und ordinäre Wolle der niedere Preis lastete. Die fast in den Juni hinein dauernde, rauhe, winterhafte Jahreszeit, namentlich in den erzgebirgischen und sonst hochgelegenen Gegenden, hatte viele Schäfereien von Scheeren und Waschen zur Zeit abgehalten, weshalb auch weniger Wolle diesmal zu Markte kam. Hauptkäufer waren Engländer und wie man mit Antheil bemerkte, inländische Fabrikanten; Niederländer und auswärtige Fabrikanten fehlten fast gänzlich. Man darf hoffen, daß die eingesetzten Wollen baldige Abnahme finden, und sich die Verhältnisse des Handels doch bald befriedigender gestalten und sie für nächsten Wollmarkt ein günstigeres Resultat herbeiführen werden. Der Flor der Sächsischen Schäfereien nimmt auf eine höchst be-

feiebigende Weise zu, wie dies die vor wenigen Wochen durch einen der ersten und berühmtesten Kenner, Herrn von Lechner, Direktor der Fürstlich Esterhazischen Schäfereien, und Andern bewirkten großen und bedeutenden Schafkäufe in den hiesigen hochfeinen Schäfereien (Noth-Schönberg, Klipphausen u. A.) zu Genüge beweisen.

Leipzig, 8. Juni. Gegenwärtig befindet sich der Fürst Schwarzenberg, zweiter Sohn des von Deutschland's und Europa's Frieden so hochverdienten Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg, hier, um nach mehren glorieich beendigten Feldzügen (der Fürst hat allein dreimal, das letzte Mal bei der Einnahme von Algier, der er als Freiwilliger beivohnte, Französische Ordens-Verleihungen erhalten), seinem Vater auf dem Leipziger Schlachtfelde ein Denkmal seiner Feldherrenthaten setzen zu lassen.

Hannover, 12. Juni. Es ist den thätigen Bemühungen eines Kaufmanns zu Bremen gelungen, ein schönes Englisches Dampfschiff den „William IV.“ zu engagiren, um während der Monate Juli und August von Bremerhaven ab wöchentlich dreimal seine Fahrten nach den Seebädern auf Wangeroog, Norderney und Helgoland mit Badegästen und Passagieren zu machen. Es wird damit am 1. Juli anfangen.

Österreich.

Wien, 12. Juni. (Privatmittheilung.) Sr. Maj. der Kaiser, welcher gestern bereits eine Spazierfahrt gemacht hatte, begab sich heute nach der Labor-Linie, um die Arbeiten der Eisenbahn zu besichtigen. Die Direktion der Eisenbahn läßt in Gegenwart des Kaisers einen Versuch mit den bereits fertigen Dampfwagen veranstalten, welcher sich des Beifalls Sr. Majestät erfreute. — Uebrigens schreiten die Arbeiten an der Kaiser Ferdinands-Eisenbahn rasch vorwärts. Von acht zu acht Tagen verändert sich die Scene durch die Emsigkeit und den Fleiß der Tausende von Arbeitern; es ist jetzt kein Zweifel, daß im Herbst eine Strecke von zwei Meilen wird befahren werden können, und man glaubt, daß dies schon nach der Rückkehr des Hofes von Ischl geschehen dürfte. — Vorgestern ging der Kammer-Kurier von Mayer nach Ischl ab, um die Quartiere für die kaiserliche Familie einzurichten. Mit Ausnahme Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter und der Erzherzogin Maria Anna und der Kinder des Erzherzogs Franz Karl begiebt sich die ganze kaiserliche Familie nicht dem Kabinetsthat, mit den Ministern Fürsten Metternich und Grafen Kollowrath an der Spitze, nach Ischl. Ersterer geht von dort auf einige Wochen auf seine Güter nach Böhmen. Die Abreise J. K. M. erfolgt am 6. Juli. J. K. H. die Erzherzogin Sophie geht schon am 22. Juni voraus. Die Abwesenheit soll zwei Monate dauern. — Vergangene Woche war große Konferenz, wobei die Erzherzoge Ludwig, Franz Karl und auch der Vice-König von Stalien erschienen. — Man spricht von einer Reise S. K. H. des Erzherzogs Johann nach Konstantinopel, welche er in einem Dampfschiff in Begleitung mehrerer Ingenieur-Offiziere machen soll.

Wien, 13. Juni. (Privatmitth.) Sr. K. H. der Erzherzog Franz Carl tritt Ende August von Ischl aus eine Reise nach Verona an, um den dortigen Manövern beizuwohnen. — Unsere heutige Hofzeitung enthält außer der Ernennung von 6 italienischen Truchsessern, welche bei der Krönung in Mailand ihre Dienste antreten dürften, eine andere offizielle Anzeige, daß Sr. M. dem Professor Etienne, welcher den Prinzen Ferdinand von Coburg unterrichtet, die Annahme des Christus-Ordens von J. M. der Königin von Portugal bewilligt habe. — Aus allen Theilen der Monarchie laufen fortwährend Berichte über die Folgen der in allen Theilen der Welt herrschenden Handelskrise hier ein. Wenn wir auch einigermaßen verschont sind, so ist doch eine Stockung aller Handelsverbindungen eine natürliche Folge davon. Nach Berichten aus Triest dauert dort die Krise ebenfalls fort, und scheint ihr letztes Stadium noch lange nicht erreicht zu haben.

Rußland.

Warschau, 11. Juni. Die hiesigen Zeitungen melden, daß Sr. Majestät der Kaiser den Polnischen und Preussischen Beamten, die mit der letzten Gränz-Regulirung zwischen dem Königreich Polen und der Provinz Schlesien beauftragt gewesen und die desfallsige Convention zu Stande gebracht, folgende Orden verliehen haben: dem Mitglied des Königlich Polnischen Staatsraths, Herrn Ernst Falk, den St. Stanislaus-Orden 1ter Klasse, dem Feldmesser des Bezirks von Rawa, Herrn Felix Dunin, den St. Wladimir-Orden 4ter Klasse, dem Königlich Preussischen Geheimen Justizrath Herrn Ferdinand Neugebauer den St. Stanislaus-Orden 2ter Klasse, und dem Bau-Inspektor Herrn Deschner, so wie dem Landwehr-Lieutenant und Feldmesser Herrn Wiedermann denselben Orden 4ter Klasse. — Der Feldmarschall Fürst von Warschau, Statthalter des Königreichs, ist gestern von St. Petersburg wieder hier eingetroffen. — Auf den letzten hiesigen Märkten zahlte man für den Korz Roggen 12—13 Fl., Weizen 18—21½ Fl., Gerste 9½—10 Fl. und Hafer 8—9⅓ Fl.

Großbritannien.

London, 10. Juni. Der neueste Bericht über das Befinden des Königs im heutigen Courier lautet wie folgt: „Die spätesten Berichte, die heute aus Windsor eingegangen, besagen, daß Sr. Majestät sich heute sehr ziemlich in demselben Zustande befinden.“ Die Morning-Post bemerkt, der König habe sich am 9ten d. besser befunden, als am Tage zuvor, und die besorglichen Gerüchte, die in der Hauptstadt in Umlauf gewesen, wären keinesweges hinlänglich begründet. Auch habe der König seine Geschäftstätigkeit nicht unterbrochen. Indessen fügt dieses Blatt hinzu, daß, obwohl der Bericht der Aerzte zur Verminderung der übertriebenen und augenblicklichen Besorgnisse geeignet sei, dennoch die Symptome der Art wären, daß sie das Publikum höchlich beunruhigen müßten. Der Morning-Herald hält ebenfalls die Gerüchte für übertrieben, obwohl er eingesteht, daß der König sehr ernstlich unpäßig sei. Die Aerzte wären der Ansicht, daß er sich in keiner augenblicklichen Gefahr befinde, und es sei möglich, daß seine starke Constitution den gegenwärtigen Anfall überwinde und ihn noch für mehre Jahre zu Kräften herstelle. Bekanntlich habe der König schon geraume Zeit vor seiner Thronbestimmung im Frühling jedes Jahres an einer Art von asthmatischem Fieber gelitten; seitdem aber habe dieses Uebel sich nicht wieder eingestellt, und ihn erst jetzt, in höherem

Alter, wieder heimgesucht. Er leide daher an heftigen Anfällen von Sticks-husten und sei nicht immer im Stande, wie früher, den Schleim auszuwerfen. Sir Henry Haiford und Dr. Chambers wechseln in der Behandlung des Königs ab; Ersterer ist des Morgens, Letzterer des Abends bei ihm. Gestern Abend war indessen auch Sir Henry anwesend. An der Börse haben diese Berichte günstig gewirkt, und man war der Meinung, daß die Unpäßlichkeit des Königs nicht so schlimm sei, als man befürchtet hatte. Die Brighton-Gazette meldet, es sei die erfreuliche Nachricht eingegangen, daß Ihre Majestät einige Wochen dort zubringen würden, indem die Seelust Sr. Majestät von den Aerzten angerathen worden. Sie würden zu heute oder Montag erwartet, und im Pavillon seien dazu Anstalten getroffen. Bei dem jetzigen Befinden des Königs möchte jedoch dieser Wohnungswechsel wohl noch einigen Aufschub erleiden.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses (S. 139 b. Btg.) ist das Amendement des Scharman Crawford verworfen worden. — In einer Sitzung des Unterhauses, welche ausnahmsweise heute früh stattfand, war die Berathung der Amendements an der Tages-Ordnung, welche die Lords zu der englischen Municipal-Corporations-Bill vorgeschlagen haben. Lord John Russell brachte eine Reihe Gegen-Amendements vor, welche von dem Hause angenommen wurden. Zugleich wurde eine Kommission ernannt, um die Gründe darzulegen, aus welchen das Unterhaus dem Oberhause nicht beistimmen könne. Zu Mitgliedern derselben wurden unter Anderen Lord John Russell, der Kanzler der Schatzkammer und Lord Seymour erwählt. Sir J. C. Hobhouse zeigte ein zwischen der Regierung und der ostindischen Compagnie getroffenes Uebereinkommen an, wonach einmal im Monat eine Kommunikation durch Dampfschiffahrt mit Indien über das rothe Meer stattfinden wird. — Die englischen Blätter sind mit den bereits im Kurzen angeführten Debatten des Abends zuvor angefüllt und beschäftigen sich viel mit der befürchteten Kollision der beiden Häuser in Folge des abermaligen Aufschubs der irländischen Municipal-Bill.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. (Privatmitth.) Nachdem der Streit zwischen habit habillé und Frack durch eine Publikation, in dem ministeriellen Abendblatt entschieden und die Freiheit sich zu kleiden und zu denken aufs neue bestätigt worden, nachdem der Courier Francais, offen die Heirat des Herzogs von Orleans mit einer lutherischen Prinzessin — den geschiedtesten Akt und die Toleranz de facto genannt, welche ganz Frankreich applaudire, welche die Hefen der Klerikalen und ultralegitimistischen Umtriebe leere, schwiegen die Demagogen und Delatoren! Dem diese zwei Gattungen Polymenschen der Politik sind jetzt so gemäßig und so überflüssig, daß die Regierung ihre geheimen Fonds zu Feuerwerk und Spiel verwenden könnte. Es giebt keine Opposition mehr, alle Journale sind wohl gesinnt und applaudiren, und wenn es welche giebt, die es nicht thun, so ärgern sich darüber ihre eigenen Abonnenten und lesen sie nicht. — Das ganze Manöver der Legitimisten beschränkt sich auf die Frage: Wird die Kronprinzessin katholisch werden? Da die Zahl der Kempen aber sehr klein ist, so zweifle ich sehr, daß irgend Jemand daran denkt, eine Carbinapolitik einzuführen und Ludwigs XIV. Beispiel nachzuahmen. Dieser sandte zur Zeit der protestantischen Braut seines Bruders drei Bischöfe zum Katechisiren entgegen, aus Furcht, von Kezerei angesteckt zu werden bei ihrer Ankunft. — Das Publikum ist dieser Tage so ganz mit dem Hofe beschäftigt, daß es dem Parlament nicht die geringste Aufmerksamkeit schenkte, in Einem fort die Tuilerien-Zugänge belagerte, und die Couraquisagen ohne Zahl bewunderte, welche die Personen aller Stände zu Soireen und Banket fahren. Gestern Abend dauerte der Zulauf bis neun Uhr und vorgestern Abend mußte sich die königliche Familie zum andernmale den Wünschen der Massen bequemen und auf dem Balkon des Mittelpavillons ihre wohlgemeinte Hulldigung entgegen nehmen. Alle Menschen sind zu frieden, alle scheinen sich zu lieben und zu amüsiren, obgefähr wie wenn nie Skandal und Revolution gewesen. Und hieraus ließe sich abermal der staatskluge Schluß ziehen, daß eine gewisse Gleichgültigkeit und Unempfindlichkeit für die Beleidigungen und Umtriebe der einzelnen Individuen, die Nationalgewalt stärke, die Feinde derselben zu Grunde richte, und so vice versa. — Da die großen Festlichkeiten in Versailles am 10. beginnen, so hat sich der Hof heute nach Trianon begeben. Er ist ganz gegen seine Absicht und das Programm der Feier in Paris durch die Volkspathie und die Deputationen ohne Zahl zurückgehalten worden. Unter den letztern war wohl keine origineller, wie die der Deputirten und Pairs, die beinahe alle und einzeln vom Kronprinzen seiner Gemahlin vorgestellt und „erklärt“ wurden. Personen, die in den Coullissen der Tuilerien waren, versichern, der Contrast, der sich bei dieser Gelegenheit in dem Costume kund gegeben, übertriffe alle Beschreibung, und die Garderobe in ihrer Dunttheit habe Anspruch auf einen Historiographen gemacht. Die Sache läßt sich denken, daß die Etiquette ohne Vorschrift waltete, und somit Jeder nach seiner Weise alt, modern, juste milieu, uniformirt, gepudert, bezopft, frisiert, beknotet, bemäntelt, beblumt, geschuhet und gestiefelt erscheinen darf. Der neue Kanzler Pasquier verfehlt nicht, mit seinem Schlappsimarre des 16ten Jahrhunderts durch alle Säle des Palastes Parade zu machen und die Schneider attestiren, daß die Farbe stobbraun und die Troddeln und Schleifen von dem erlectischen Gewichte eines Hammel-schwanzes gewesen. — Was die Decorationen und die Orden betrifft, so kann ich versichern, daß sie wie Spargel aus der Erde schießen und überall zum Vorschein kommen. Ich wundre mich, daß ich nicht wenigstens ein Paar croix d'honneurs und demérite aufzuweisen habe; denn die Ehre und das Verdienst sind offenbar Jedermanns Sache. — Die Anglospanische Allianz bestätigt sich (S. Spanien) und hebt somit faktisch der Nationalinteressen wegen die Quadruplallianz auf. Ich glaube, daß die Rothschilde sich aus der Affaire zurückzogen und die Continentalpolitik begünstigen, in diesem Falle haben sie besser gemacht, wie gewisse Diplomaten und Generale, daß Ludwig Philipp Karlist in der Halbinsel ist und daß auch Frankreich es sein müsse. Rothschild's Ernennung zum Offizier der Ehrenlegion ist ein signum submissionis, das die Ehrenlegionäre sehr mißbilligen. Dumas und Bazac haben vergeblich das Kreuz als gemeine Soldaten petitioniren lassen, und nicht erhalten. —

Doch es ist Zeit zur Abreise in die elisäischen Felder von Versailles; also Friede und Waffenstillstand mit der Politik. Das Wetter läßt sich schon an, die Prinzessin Helena bringt lauter Freude und Sonnenschein.

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer brachte der Minister des Innern einen neuen Gesetz-Entwurf ein, durch welchen eine Summe von 200,000 Fr. zu den diesjährigen Juli-Feierlichkeiten verlangt wird. — Dem ersten Artikel des Gesetz-Entwurfes über Algier (der Entwurf gab wieder zu vielen Betrachtungen Veranlassung) zufolge, wird zu den diesjährigen außerordentlichen Ausgaben in der Kolonie ein Kredit von 14,658,227 Fr. verlangt. Die Kommission hatte darauf angetragen, diese Summe um etwa 1 Million zu ermäßigen. Der Antrag wurde indessen, nach einigen Bemerkungen des Conseils-Präsidenten und des Kriegs-Ministers, verworfen, indem namentlich dieser Letztere darauf aufmerksam machte, daß der Augenblick, wo eben erst ein Traktat abgeschlossen worden, nicht dazu geeignet sei, das Besatzungs-Corps zu vermindern. Die verschiedenen Summen, in welche die Hauptsumme der 14,658,227 Fr. zerfällt, wurden einzeln ohne irgend eine Verklärung bewilligt, auch die beiden andern (reglementarischen) Artikel des Gesetz-Entwurfes unverändert angenommen, und es sollte eben über den ganzen Gesetz-Entwurf abgestimmt werden, als Herr Dupin das Wort ergriff, um die Kammer auf eine Stelle in dem von Herrn Emil von Girardin (der zugleich auch Deputirter ist) redigirten Blatte „la Presse“ aufmerksam zu machen, in welcher darauf hingedeutet wird, daß Herr Lambert wegen einer in der gestrigen Sitzung gethanen Aeußerung zu einer Ehren-Erklärung aufgefordert werden solle. Herr von Girardin habe es nämlich für eine persönliche Beleidigung gehalten, daß Herr Lambert der Meinung gewesen sei, dem „Pantheon littéraire“, einer ebenfalls von Herrn v. Girardin redigirten Unternehmung, sei nur deshalb vom Staate eine bedeutende Unterstützung zu Theil geworden, weil der Redakteur gleichzeitig an der Spitze eines ministeriellen Journals stehe. Herr Dupin tadelte es streng, daß man ein Mitglied der Kammer wegen seiner Aeußerungen auf der Rednerbühne außerhalb der Kammer verantwortlich machen wolle, und fügte hinzu: „Wenn mir die gleiche Gewalt wie dem Präsidenten des britischen Unterhauses zustände, so würde ich dieselbe augenblicklich anwenden, um die beiden Parteien zu verhindern, der Sache einen weiteren Fortgang zu geben; da ich aber nur die moralische Kraft habe, die Sie, m. H., mir leihen, so hoffe ich, daß die Zustimmung, die Sie meinen Worten geben werden, einem Verbote, die Sache weiter zu treiben, gleichkommen werde.“ (Lebhafte Beifall.) Herr v. Girardin: „Ich verlange das Wort.“ (Von allen Seiten: „Neden Sie nicht! Verschimmern Sie Ihre Sache nicht!“) Herr v. Girardin: „Es kann keine Prärogative der Rednerbühne sein, daß eine Beleidigung ungestraft bleibe, und ich glaube nicht, daß die Kammer es billigen werde...“ (Mehrere Stimmen: „Es war keine Beleidigung! Zur Tagesordnung!“) Herr v. Girardin: „Meine Ansichten über das Subventioniren von Journalen sind bekannt, und je höher der Werth ist, den ich auf sie lege, desto mehr hat mich die beschimpfende Anspielung des Herrn Lambert kränken müssen.“ (Neue Unterbrechung und Ruf: „Zur Ordnung!“) Nachdem der Redner seine Herausforderung zu rechtfertigen gesucht, und mehrere Mitglieder, namentlich Herr Odilon-Barrot, energisch den Grundsatz vertheidigt hatten, daß ein Deputirter für keine seiner Aeußerungen im Schooße der Kammer außerhalb derselben Rede zu stehen brauche, schloß Herr Dupin diese Zwischen-Debatte, welche eine ungemaine Aufregung in der Kammer veranlaßte, mit einer Ermahnung an die beiden theilhaftigen Personen, sich dem Wunsche der Kammer zu fügen, und die Sache auf sich beruhen zu lassen. Man schritt nunmehr zur Abstimmung über den vorerwähnten Gesetz-Entwurf wegen der 15 Millionen für die Kolonie Algier, worauf derselbe mit 223 gegen 60 Stimmen durchging.

Ein Straßburger Journal enthält Folgendes: „Ein Rundschreiben des Ministers des Innern fordert alle Gemeinden auf, bei Gelegenheit der Vermählung des Herzogs von Orleans Festlichkeiten zu veranstalten. Der hiesige Municipal-Rath hat sich daher auch versammelt, und über die Art und Weise, wie jenes Fest zu begehen sei, beräthschlagt. Es wurden zwei Vorschläge gemacht: erstens, 60 Kinder armer Handwerker mit 50 Fr. jedes in die Sparkasse einzuschreiben; zweitens, einen Ball im Schauspielhause zu geben. Der erste Vorschlag ist mit überwiegender Stimmen-Mehrheit, und zur Freude der hiesigen Philantropen, angenommen worden.“

Die Herzogin von Orleans hat bei Gelegenheit ihrer Vermählung bedeutende Spenden unter Arme und Nothleidende vertheilt. 10,000 Fr. sind für diejenigen Findlinge bestimmt, die wieder in den Schoß ihrer Familien zurückkehren können. Unter die Wohlthätigkeits-Büreaus der zwölf Bezirke sind 12,000 Fr. vertheilt worden. Der Pfarrer an der St. Rochus-Kirche hat 1000 Fr. und der Prediger Euwier 2000 Fr. für die Armen erhalten. Außerdem sind noch vielen Personen, die sich einzeln an Ihre Königliche Hoheit gewandt hatten, namhafte Unterstützungen zu Theil geworden.

Die Lust, der Theater-Vorstellung in Versailles beizuwohnen, ist so groß, daß mehrere der hiesigen Fashionables sich angeboten haben, als Komparsen und Figuranten mitzuwirken. Gestern soll man vergewiss 500 Franken geboten haben, um noch einen Platz als Figurant zu erhalten.

Am das hiesige Handlungshaus Wells und Komp. zu halten haben mehrere der ersten Banquiers eine Summe von 3 Millionen Fr. zusammengeschoffen, und die Bank hat ihrerseits 1 Million beigegeben, so daß man Hoffnung hat, dem Falle des erwähnten Hauses vorzubeugen.

Versailles, 11. Juni, 2 1/2 Uhr Morgens. (Allg. Staats-Ztg.) Ich habe Ihnen gestern nichts melden können; denn bis um 3 Uhr Nachmittags gewährte Versailles einen Anblick der Verwirrung, aus dem sich noch nichts Einzelnes, nichts Thatsächliches herausfinden ließ. Alle Straßen waren mit Equipagen und Uniformen aller Grade und aller Nationen angefüllt. Unteroffiziere und Marschälle, Russen und Spanier, Belgier und Engländer, Zouaven und Spahis drängten sich durch einander, und das National-Fest gestaltete sich, dem Anscheine nach, zu einem europäischen Feste. — Um 2 1/2 Uhr hielt der König, von Trianon aus, seinen Einzug in Versailles und in das Schloß. Seine Majestät befanden sich in einem großen Wagen mit der Königin, dem König und der Königin der Belgier, dem

Herzog und der Herzogin von Orleans, der verwittweten Erb-Großherzogin von Mecklenburg und der Prinzessin Adelaide. Die jungen Prinzessinnen folgten in einem zweiten Wagen, und in einem dritten saßen die Herzöge von Nemours, von Anmale, von Montpensier und der Prinz von Joinville. Um 4 Uhr setzte man sich in der großen Gallerie der Schlachten Ludwigs XIV. zur Tafel. Das glänzende Diner, an welchem alle diplomatischen, parlamentarischen und artistischen Notabilitäten Theil nahmen, dauerte länger als man berechnet hatte, denn, statt wie festgesetzt war, um 6 Uhr, konnte das Theater erst um 8 Uhr beginnen. Der Anblick des von 2000 Kerzen und 200 Lampen erhellenen Schauspielhalls war über alle Beschreibung glänzend und imposant. Zuerst spielten die Mitglieder des Théâtre français den „Misanthropen“ von Molière, dann folgten zwei Akte von „Robert der Teufel.“ Hierauf kam ein für diese Gelegenheit eigends verfaßtes Zwischenpiel. In der Ouverture zu demselben waren alle Nationallieder von „Bivie Henri Quatre!“ bis zur Marseillaise und Parisienne eingeflochten. Als sich der Vorhang erhob, sah man das Versailles-Schloß und die Statue Ludwigs XIV., mit der Inschrift: „Dem Ruhme Ludwigs XIV.“ Corneille erschien, umgeben von allen Personen aus dem Trauerspiele „le Cid.“ Molière mit allen Personen aus den „Misanthropen“ und Racine mit allen Personen aus „Athalie“. Melpomene und Thalia überreichten den drei großen Dichtern Lorbeerkränze, die diese zu den Füßen Ludwigs XIV. niederlegten. Die in dieser Scene entwickelte Pracht erregte allgemeinen Enthusiasmus, und von allen Seiten des Saals ertönte der Ruf: Es lebe der König! die Scene veränderte sich darauf und zeigte die von dem jetzigen König neuverbaute Gallerie. Bei einer dritten Verwandlung zeigte sich wieder die Statue Ludwigs XIV. und im Hintergrunde das von Ludwig Philipp gegründete National-Pantheon mit der Inschrift: A toutes les gloires de la France! Gruppen von allen Epochen umstanden dieses Denkmahl, neben der Dreiflamm sah man die dreifarbigte Fahne, und neben den Ablem von Austerlitz die Fahnen von Fontenay flattern. Ein neuer Ausbruch des Beifalls beschloß diese Vorstellung, und nun erhob sich der König, um seinen Gästen beim Scheine der Fackeln und bei der glänzendsten Beleuchtung die gewaltigen Räume des Museums zu zeigen. Dieser Umzug dauerte mehre Stunden, und es muß einer geübteren Feder, als der meinigen, vorbehalten bleiben, von den Wundern des Versailles-Museums zu erzählen. Auf mich haben die Pracht, die Ueberraschung, die Bewunderung fast betäubend gewirkt. Der König kehrt heute Abend nach Trianon zurück.

Spanien.

Madrid, 31. Mai. In der Sitzung der Cortes am 28sten wurde ein Gesetz angenommen, welches die Aufhebung aller Klöster und anderer geistlichen Stiftungen anbefiehlt. Ausgenommen sind jedoch von dieser Maßregel die in Valladolid, Deanja und Monteagudo unter dem Namen der Afatischen Kollegien bestehenden Missions-Anstalten. In der Sitzung am 29sten zeigte der Präsident den Tod des Generals Fribarren an und schlug vor, der Wittve desselben die Pension des nächst höheren Ranges zu bewilligen. Der Vorschlag wurde der Kriegs-Kommission überwiesen. In der gestrigen Sitzung wurde der Vorschlag, daß die Cortes erklären sollten, die Vertheidiger von Solsona hätten sich um das Vaterland verdient gemacht, der Kommission für die National-Belehnungen zur Berichterstattung überwiesen. Hierauf wurde ein Theil des Berichts der Kommission für den öffentlichen Kredit, die Liquidirung der Staatsschuld betreffend, angenommen, und sodann den beiden Lechtern des bei Huesca gefallenen Brigadiers Leon das volle Gehalt eines Obersten als Pension bewilligt.

(Kriegschauplatz.) Paris, 9. Juni. (Privatmitth.) Mit Don Carlos Zügen sieht es nicht ganz so gut aus wie mit unsern hiesigen Pro-menaden von Schloß zu Schloß, wozu Musik gemacht wird. Die perfiden Engländer haben effektiv mit Hrn. Mendizabal und Catarava einen neuen Pakt geschlossen, vermöge dessen Geld und Leute in die Halbinsel fließen, Geld die Menge wie man sagt. Kein Mensch begreift, warum der Continent diesen völkermörderischen Schacher tolerirt, um die Londoner Spekulation zu unterstützen, denn jetzt oder nie ist der Augenblick gekommen, in welchem Frankreich die Augen geöffnet, seine National-sympathien aufgefrißt worden. Nie waren diese für Albion, das seine Marine zerstören, seine Industrie vernichten, seine Kolonie rauben, seine Allianzen hintertreiben möchte. Ich sage es laut: die spanische Frage ist nicht, ob Don Carlos oder Christina, sondern ob Spanien oder England in Spanien herrschen soll. Aber eben darum ist die Frage keine spanische, sondern eine europäische Frage. — Valencia, 1. Juni. Die Nachrichten aus Catalonien lauten sehr beunruhigend. Am 28. Mai wurde ein Courier, mit einer Eskorte von 500 Mann unter dem Obersten Urbini, auf dem Wege von Igualada nach Cervera bei Penedella von 3000 Kartisten überfallen. Der Oberst Urbini ging sogleich zu dem Feinde über, die Soldaten der Königin vertheidigten sich indes mit großer Tapferkeit und ergaben sich erst, als der größere Theil von ihnen getödtet war. Mehre Catalonische Familien, die sich, um auszuwandern, dieser Eskorte angeschlossen hatten, wurden, drei bis vier Kinder ausgenommen, ermordet. Man fragt sich hier, ob das Land deshalb 260,000 Mann und 600 Generale unterhalten müsse, um Zeuge solcher Scenen zu sein? — Ueber den Tod des Generals Fribarren und des Brigadiers Don Diego Leon y Navarrete hat man folgendes Nähere erfahren: Als am 24. Mai das 6te leichte Infanterie-Regiment zum Rekognosciren ausgesandt worden war, wurde es nicht weit von Huesca von mehren Kartistischen Bataillonen und 400 Kavaleristen umringt. Der Brigadier Leon bemerkte dies und forderte den General Fribarren auf, sich mit ihm an die Spitze zweier Schwadronen zu stellen und den Feind anzugreifen. Dies geschah; Beide verrichteten Wunder der Tapferkeit, retteten das 6te Regiment und drangen, mit dem Säbel in der Hand, bis in die Straßen von Huesca vor. Als sie endlich durch die Ankunft frischer Truppen gezwungen wurden, sich zurückzuziehen, blieb der Brigadier Leon todt auf dem Schlachtfelde und der General Fribarren erhielt einen Lansenstich, der ihm den Tod brachte. — Die neuesten, in Pariser Blättern enthaltenen Nachrichten vom Kriegschauplatz sind folgende: 1) Bordeaux, 9. Juni 7. Uhr Abends. Es war bei Estabilla, wo die Kartistische Expedition über die Cinca ging, nachdem sie 400 Mann an Ge-

fangenen und eben so viel an Todten und Verwundeten eingebüßt hatte. Am 5ten Morgens hatte Draa Barastro besetzt und folgte dem Feinde auf dem Fuße. Der Baron von Meer ging in der Richtung nach Tono am linken Einca-Ufer vor. — 2) Bayonne, 9. Juni. 2½ Uhr Nachmittags. In Sanguesa ist ein Spion der Karlisten festgenommen worden, der eine Dredre des Don Carlos bei sich hatte, des Inhalts, daß alle disponiblen Bataillone in Navarra zusammenstoßen sollten, um eine Diverfion nach Aragonien zu machen. Die Vereinigung hat am 5ten begonnen. Fünfzehn Bataillone und die ganze Artillerie kanonniren zwischen Echarry und Estella. Espartero ist am 6ten in Tafalla geblieben, um dieses Corps zu beobachten; nur 4000 Mann sind nach Aragonien detaschirt worden. Der Tod des Obersten Conrad ist nur zu gewiß. Der Oberst ist am 6ten in Saragossa mit allen militairischen Ehren zur Erde bestattet worden. Ueber die Affaire am 2ten, in welcher er tödtlich verwundet wurde, ist offiziell noch nichts bekannt worden; dagegen leidet es keinen Zweifel, daß die Karlisten am 5ten über die Einca gegangen sind, um sich nach Catalonien zu begeben. — 3) Bayonne, 9. Juni, 5 Uhr Abends. So eben ist der General Evans hier angekommen; er verläßt den Spanischen Dienst, wie die meisten übrigen Englischen Offiziere; nur 1500 Engländer bleiben zurück und bilden eine Brigade unter den Befehlen des Obersten D'Connell. Der Graf von Mirasol hat den Oberbefehl über die Englischen und Spanischen Truppen in San Sebastian und der Umgegend. Er hat 2 Bataillone zur See nach Santander geschickt; sie sind nach Castilien bestimmt, wo man eine Expedition Batannero's besorgt, der an der Ribera steht. In der Provinz Guipuzcoa befinden sich keine Karlisten mehr.

Griechenland.

Athen, 11. Mai. Der König hat die ihm von dem Staatsrathe angetragene Vermehrung seiner Civilliste von 300,000 Drachmen nicht angenommen. Er wolle, so lange die Verlegenheiten des öffentlichen Schatzes fortbauerten, die Leistungen desselben für sein Haus nicht vermehren. Das Beispiel von Enthaltbarkeit und besonderer Sparsamkeit, das dadurch gegeben wird, wird für Verwaltung und Land nicht verloren gehen. Was aber die Hofhaltung sehr erleichtert, ist die große Anzahl von Gaben und Geschenken, welche die Eparchien und Einzelnen von dem Besten, was sie erzeugen, an den König einsenden. So kamen aus Thera zwanzig Fässer des besten Weins, Del in noch größerer Menge aus Kalamata, dreißig Körbe Honig allein von der Familie der Mauromichalis aus der Maina, Lämmer zu Dstern in großer Zahl, dazu Früchte, wie das Jahr sie reift, die erlesensten Weintrauben, Feigen, Pomeranzen — Alles, bis auf die Erträgnisse der Heerden, Butter und Käse, wird von der treuherzigen Liebe der Hirten von dem Pentelikon und Hymettus in den Palast abgeliefert, und die Gaben, seien sie auch noch klein, zu verschmähen, würde für Kränkung und Demüthigung oder für Stolz und Uebermuth gehalten werden. Auch bedeutende Geschenke fehlen nicht. So erhielt J. M. die Königin von einem griechischen Kaufmann aus Moskau ein prächtiges Kleid mit dem schönsten sibirischen Zobel besetzt, und Sr. Maj. der König von Herrn Velios ein Schwert aus dem Erbe des Kaisers Paläologos mit eingelegtem Gold und Schrift: *Κόρη δίκασον τοὺς ἀδικούντας καὶ πολεμιστὸν τοὺς πολεμοῦντας* etc. (d. h.: Herr, strafe die, welche Dir Unrecht zufügen und bekriege die, welche Dich bekriegen) und auch sonst mit vielem, durch alte Kunstarbeit merkwürdigen Schmuck, das als ein wahres *κρηπίδιον* kann betrachtet werden. — Herr v. Rudhart steht, Hrn. Lyons ausgenommen, mit den übrigen Diplomaten in gutem Verhältniß und Bekehr. Die Verwaltung selbst leidet vorzüglich an Beschränktheit der pecuniären Mittel. Die Armee kostet 7 Millionen, die Gensd'armie eingerechnet, die Flotte 2 Millionen, und wir sind auf unsere eigenen Mittel beschränkt. Die Mächte haben die dritte Serie des Anlehens, oder vielmehr den von ihr noch übrigen Theil, noch immer nicht bewilligt.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 31. Mai. (Privatmittheilung.) Seit letzter Post ist die offizielle Anzeige eingetroffen, daß der Sultan am 6ten d. M. über Silivria allhier eintreffen wird. Die Prinzen, seine Söhne, werden ihm bis dort hin entgegen kommen. Am 24ten hielt er seinen Einzug in dem freudetrunkenen Adrianopel, welches dem neuen Bazar den Namen Unkiar-Scharifli, zu Ehren des Sultans, ertheilte. Mustafa Pascha von Adrianopel hat sich bei dem Empfange des Sultans sehr in dessen Gunst festgesetzt. — Der Capudan Pascha, welcher die österreichische Corvette Veloce besichtigte und vom Kommandant Rifaelli mit Ehren überhäuft worden war, schickt sich an, dem Sultan entgegen zu gehen. — Seitdem die englischen Dampfschiffe Esser und Levant eine regelmäßige Schifffahrt im Bosporus begonnen haben, haben die zahlreichen Schiffer, welche bisher diesen Fahrten beitreten, Vorstellungen dagegen eingereicht. — Habje Ismael-Bey ist in Familien-Angelegenheiten, mit Empfehlungen des Reis-Effendi's und des Groß-Bezier's, nach Athen abgereist, und vom dortigen Hofe auf's Ausgezeichnetste empfangen worden. Er hat hierüber einen eigenen Bericht hieher erstattet, der bei den Porten-Ministern Eindruck zu machen scheint, und die Hoffnung gewährt, daß sich die Verhältnisse mit dem neuen Königreiche und der Porte bald auf's freundschaftlichste gestalten werden.

Serbische Gränze, 8. Juni. (Privatmitth.) Die Tartaren, welche aus Konstantinopel die neueste Post brachten, sind in Bulgarien durch den Reisezug S. H. des Sultans aufgehalten worden, so daß die Ankunft der Briefe um zwei Tage verspätet wurde. Fürst Milosch, welcher den Sultan von Ruffschuk bis Tirnova begleitet hatte, ist nach Krajowewag zurückgekommen. Nach der Aussage mehrerer Begleiter desselben soll der Sultan im künftigen Jahr sicher in unsere Gegenden kommen, und eine nochmalige Reise nach Europa, die sich vielleicht bis Wien erstrecken dürfte, machen.

Afrika.

Toulon, 5. Juni. Durch Briefe, die mit dem Dampfschiffe „Bautour“ angekommen sind, erfährt man, daß der General Bugeaud sich am 27ten v. M. an der Tafna befand. Sein Marsch war bisher nur eine unbedeutende militairische Promenade gewesen, und hatte nur den Zweck

gehabt, die Räumung des Lagers an der Tafna zu beschleunigen. In diesem Augenblicke muß die Expeditions-Armee nach Draa zurückgekehrt sein. Sie wird einen zweiten Marsch nach dem Habra zu antreten; aber schwerlich dürfte derselbe irgend ein Resultat liefern. Dergleichen militairische Promenaden werden die Macht Abdel-Kaders nicht brechen. Mit den 30,000 Mann, die jetzt in Afrika sind, könnte man leicht die von dem Marschall Clauzel entworfenen Pläne ausführen. (?)

Tripolis, 27. April. Ein höchst widriges, immer noch anhaltendes Ereigniß, der Ausbruch der orientalischen Pest, hat hier alle Geschäfte gelähmt, und besonders diejenigen des Karavanenhandels, da fast alle Kaufleute des Innern von Afrika, die sich hier befanden, der Krankheit unterlagen. Diese fatale Seuche hatte sich hier seit beiläufig 40 Jahren nicht mehr gezeigt, und wurde uns nur durch die beständigen Zufuhren von Osmanischen Truppen und Effekten eingebracht. Die Anzahl der in Stadt und Land in diesen vier Monaten Gestorbenen berechnet man auf 40,000 Seelen, worunter 200 Europäer. Dies ist auf eine Bevölkerung von 50 bis 60,000 eine unerhörte Zahl.

Berliner Branntwein-Preise.

Vom 9. bis 15. Juni. Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pSt. oder 40 pSt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 18 Rthlr., auch 17 Rthlr.; Kartoffel-Branntwein 17 Rthlr., auch 15 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Miszellen.

(Breslau.) Welche rhetorischen Einmischungen in ihre Kunstkritik sich die Franzosen erlauben, davon giebt folgendes Beispiel einen interessanten Beweis. Bekanntlich endete Leopold Robert, vielleicht der größte Maler Frankreichs im historischen Genre, der den Künstlern seiner Nation eine neue Bahn zu brechen begann, durch Selbstmord. Bei Gelegenheit der Beurtheilung seines letzten, auf der Pariser Kunstausstellung im vorigen Jahre befindlichen Bildes: „die Fischer“, ergeht sich nun der Kritiker, Hr. Alfred de Musset in der Revue de deux Mondes in folgender Parentation: „O Gott! die Hand, welche dieses gemacht hat, und in sechs Personen ein ganzes Volk, ein ganzes Land geschildert hat, — diese mächtige, geduldige, verständige, erhabene Hand, welche allein fähig war, die Kunst zu verjüngen, und sie zur Wahrheit zurückzuführen; — diese Hand, die in den Wenigen, was sie gemacht, nur das darge stellt hat, was in der Natur schön, edel, unsterblich ist, — diese Hand, welche das Volk malte, und welche der Instinkt des Genius allein die Bahn der Zukunft dort suchen ließ, wo sie ist, in der Menschheit, — diese Hand, — Leopold, die Deinige? — diese Hand, die das Alles gemacht hat, — sie konnte die Stier zerfchmettern, aus der es entsprungen ist!“ — Seine Recension der Pariser Kunstausstellung schließt Hr. Alfred de Musset, nach dem er im Resümé über den Gesamteindruck derselben hat gestehen müssen, daß sich darin nichts Gemeinsames zeige, ja jedes Gemälde fast vereinzelt dastehet: „Es ist gewiß, daß kein anderes Volk gegenwärtig den Vortritt vor demselben (dem französischen) hat. In Hinsicht der Kunst, wie in anderer Hinsicht gehört die Zukunft ihm an!“ — (S. Geschichte der neuern deutschen Kunst von Athanasius Grafen Waczynski. U. d. Französischen übers. v. Fr. Heint. v. der Hagen. Erstes Bändchen. Düsseldorf und das Rheinland. Mit einem Anhang: Ausflug nach Paris. Berlin, 1836. S. 375 ff.) R. C.....

(Berlin.) Am 14ten d. Abend zwischen 8 und 10 Uhr hatten wir hier ein heftiges Gewitter, welches sich durch einen ungewöhnlich starken Regen auszeichnete, so daß das Wasser in den nördlichen Stadttheilen förmlich zu den Thoren hineinwogte, die Schönhauser Straße z. B. in ihrer ganzen Breite überschwemmte und auch in einige Keller drang. Im Uebrigen ging das Gewitter, welches nach einem heißen Tage eine ersehnte Kühlung brachte, ohne Schaden zu thun, vorüber.

(Theater-Notizen.) Von Dem. Löwe, der neu engagirten Sängerin am Berliner Hoftheater, heißt es in einer Rezension in Beziehung auf die Troubadour-Romanze in Johann von Paris: „Vor Dem. Löwe (Prinzessin) ist es schwer, diese Romanze zu singen, auch schwer für Herrn Mantius; nach Dem. Löwe ist es für jede, uns bekannte Sängerin in Deutschland eine Niederlage.“ Das Urtheil dürfte von Allen, welche die geistreiche Sängerin in andern Partien hören, grade in Beziehung auf jene Romanze mit Ueberzeugung angenommen werden. — Die Schauspielerinnen Dorval aus Paris ist durch Predigten des Abbé Guerry in Toulouse so sehr ergriffen worden, daß sie der Bühne entsagen und Nonne werden will. — Herr Grapow aus Breslau gab am 16ten d. als erstes Debut am Stadt-Theater zu Posen den Tebaldo in Bellini's Oper: Montecchi und Capuleti. — Während Mozart's Don Juan, dieser Obelisk aller Opern, in London einen außerordentlichen Triumph feierte, fiel er in Florenz gänzlich durch! Armer Mozart! Warum hat man dir das gethan? Warum? darum, weil dort ein Lablache, Rubini, Tamburini, eine Grisi, Albertazzi u. s. w. sangen, hier aber Andere, von denen schon die zwei ersten Sängerrinnen Zamboni und Schulz allein hinreichten, um den guten Wolfgang Amadäus zu maltraitiren.

(Auszeichnung.) Die de Wachsche Kunstreitergesellschaft hatte das Glück, sich vor Sr. Hoh. dem Sultan Mahmud, während seiner Anwesenheit in Silistria, produciren zu dürfen. Der Großherr war über die Kunstleistungen derselben sehr erfreut und bezugte ihr seine Zufriedenheit durch werthvolle Geschenke. Der Direktor der Gesellschaft, Herr Soullier, erhielt eine goldene, mit Brillanten besetzte Tabakdose und die andern Mitglieder zusammen 100,000 Piaster (10,000 Fl. Conv.-M.). Zugleich ließ der Großherr derselben einen Ferman ausstellen, welcher ihr auf der Reise nach Konstantinopel Geleite und Verpflegung auf kaiserliche Kosten zusichert.

Mit einer Beilage.

Miszellen.

(Für die Schönen.) Eine Pariser Mode, die sehr häßlich bei häßlichen Damen, sehr reizend aber bei schönen aussieht, sind jetzt die Bäuerinnenhäubchen, ganz so, wie sie die Bauerntöchter in Fländern tragen!

(London.) An den neuen Eilwagen des General-Postamts ist hinten eine Vorrichtung angebracht, durch welche, ohne daß der Kondukteur abzuspringen braucht, der Wagen beim Herunterfahren gehemmt oder, wenn die Pferde durchgehen, sofort angehalten werden kann. Diese Vorrichtung ist höchst einfach: zwei Stücke Holz, welche gegen die Räder drücken, und eine Verbindungsstange, die bis an die Decke des Wagens geht und durch eine Schraube gebreht wird. Die Wirkung auf die Räder ist augenblicklich. (Eine ähnliche Vorrichtung ist bei den Preussischen Posten schon seit vielen Jahren.)

(Nachtrag.) Man hat über das (in Nr. 139 d. Ztg. gemeldete) Unglück, welches dem Dampfboot „Union“ begegnet ist, noch folgende Details erfahren: „Das Dampfboot „Union“, das zwischen Hull und Gainsborough fährt, lag auf der Rheide und wartete auf die Passagiere, die es von Gainsborough nach Hull bringen sollte. Gegen 6 Uhr Morgens waren sämtliche Passagiere am Bord, ungefähr 70 an der Zahl, und der Maschinenmeister wollte eben das Schiff in Bewegung setzen, als der Dampfessel sprang und rings um sich her Tod und Verderben verbreitete. Viele der Unglücklichen, die sich am Bord befanden, wurden in die Luft gesprengt. Man zählt 50 Personen, die auf der Stelle entweder getödtet oder doch schwer verwundet worden. Selbst mehre Personen, die der Abfahrt des Dampfbootes zusehen wollten, wurden mehr oder minder verletzt, und die Explosion wurde in weiter Entfernung vernommen. Das Schiff ist vollkommen Bruch und sank unmittelbar nach der Explosion. Die Anzahl der Personen, die bei diesem Unglück ihr Leben eingebüßt oder doch schwer verwundet worden, ist mit Genauigkeit noch nicht auszumitteln gewesen, denn die Zahl der Passagiere und Mannschaft wird in den verschiedenen Berichten von 70 bis 170 angegeben.“) Einer der Passagiere, der

*) Berichte aus Hull vom 8ten Juni geben die Zahl der bei der Explosion des Dampfessels umgekommenen Passagiere der „Union“ auf 60 Personen an; es waren erst 17 Leichen aufgefunden worden, und 10 Personen lagen verwundet im Hospital. Die Erschütterung war furchtbar. Der Schornstein wurde über 100 Yards weit an das Land geschleudert. Ein Krahnwinder flog 50 Yards weit auf das Dach eines dreistöckigen Hauses. Der Kapitän und der Ingenieur sind beide gerettet, obwohl schwer verletzt. Letzterem wird die Schuld des Unfalls beigemessen, indem er vergessen, die Sicherheits-Ventile zuzumachen, auf welchen Umstand der Kapitän ihn eben aufmerksam gemacht, als schon der Kessel sprang. Das Ufer und die umliegenden Schiffe waren mit verkümmelten Gliedern übersät. Die Umgekommenen sind mehrentheils Leute aus Hull und Lincoln. Die wenigen Geretteten verdanken ihr Leben geschicktem Schwimmen. Es wird auch behauptet, die Maschine sei für die Größe des Schiffes nicht hinreichend gewesen, und man habe daher überheizt. Wahrscheinlich wird die strengste Untersuchung nicht ausbleiben, um wo möglich der Wiederkehr solcher Vorfälle vorzubeugen.

sich in der Kajüte befand, entkam auf eine höchst merkwürdige Weise. Als er nämlich sah, daß das Schiff sinken wollte, drängte er sich durch das Kajütenfenster und stürzte sich ins Wasser, wo er dann als ein guter Schwimmer glücklich das Ufer erreichte. Unter den Umgekommenen befindet sich auch Herr Chatterton, Inhaber einer bedeutenden Bierbrauerei in Hull. Ein Arbeiter der Dock-Compagnie, der sich zufällig am Bord befand, wurde hoch in die Luft geschleudert und fiel mit zerschmetterten Gliedern auf dem Dache eines Speichers nieder. Eine sehr wohlgekleidete Dame wurde ebenfalls ein Opfer des Unglücks. Der Stewart des Schiffes, der mit dem Leben davongekommen, ist nach dem Krankenhause gebracht worden. Die Körper von 5 oder 6 Personen, die ebenfalls aufgeflogen und todt zur Erde gekommen, sind bis jetzt nicht wieder erkannt worden.“

(Sieg der Aufklärung über den Aberglauben.) In einer belgischen Fabrik wurde kürzlich ein originelles Mittel zur Entdeckung eines Diebstahls angewendet. Eine alte Frau kam mit einem schwarzen Hahn in die Fabrik, und erklärte: wenn die Arbeiter der Reihe nach dem Hahn die Hand auf den Rücken legten, so werde er krähen, sobald der Dieb ihn berühre. Sie stellte sich mit dem Hahn an einen dunklen Ort! die Arbeiter zogen einer nach dem andern vorüber, und legten dem Hahn die Hand auf den Rücken, aber er krähte nicht. Die Frau behauptete, der Dieb müsse ihn nicht berührt haben; jetzt wolle sie die Hände untersuchen. Man brachte Licht; alle Hände waren schwarz, nur die eines Einzigen nicht; das war der Dieb, der nicht gewagt hatte, den Hahn zu berühren. Er wurde zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Frau hatte den Hahn mit einer Mischung von Kienruß und Olivenöl bestrichen.

Auflösung des Logogriphs Nr. 139. d. Ztg. Lage, Plage, Klage.

15. — 16. Juni.		Barometer			Thermometer.			Wind.	Gewölk.
3.	ℓ.	inneres.	äußeres.	feuchtes.					
Abd. 9 u.	27"	8,68	+ 16,0	+ 18,9	+ 10,8	WB.	68°	heiter	
Morg. 6 u.	27"	8,71	+ 14,0	+ 11,4	+ 9,6	WB.	11°	Wölkchen	
9 u.	27"	8,58	+ 14,9	+ 14,3	+ 9,9	N.	20°	kleine Wolken	
Mtg. 12 u.	27"	8,49	+ 15,8	+ 16,1	+ 11,1	W.	30°	große Wolken	
Nm. 3 u.	27"	8,12	+ 17,0	+ 17,5	+ 11,3	WB.	43°	Wölkchen	
Minimum		+ 11,4	Maximum			+ 17,5	(Temperatur.)		Ober + 16,4

16. — 17. Juni.		Barometer			Thermometer.			Wind.	Gewölk.
3.	ℓ.	inneres.	äußeres.	feuchtes.					
Abd. 9 u.	27"	8,02	+ 14,9	+ 12,7	+ 9,4	WB.	70°	heiter	
Morg. 6 u.	27"	8,87	+ 14,0	+ 9,1	+ 8,0	WB.	12°	"	
9 u.	27"	9,12	+ 14,8	+ 12,0	+ 9,2	WB.	4°	kleine Wolken	
Mtg. 12 u.	27"	9,21	+ 15,8	+ 14,4	+ 10,2	WB.	2°	große Wolken	
Nm. 3 u.	27"	9,00	+ 16,2	+ 16,3	+ 12,2	WB.	0°	kleine Wolken	
Minimum		+ 9,1	Maximum			+ 16,8			Ober + 16,0

Redakteur C. v. Baerst.

Druck von Graf, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Montag den 19. Juni: Freien nach Vorschrift. Lustspiel in 4 Akten von C. Löffler. Sophie, Mad. Döring, als siebente Gastrolle. Bückling, Hr. Döring, als neunte Gastrolle.

Durch ein in der Mitternacht vom 21. zum 22. Mai hier ausgebrochenes Feuer sind sieben Gehöfte gänzlich zerstört, und vierzehn Familien in die dringendste Noth versetzt worden. Jede milde Gabe für die Verunglückten nimmt mit herzlichem Danke der Pastor Meyer zu Kainowe.

Der Unterzeichnete ist gern bereit, milde Gaben, welche ihm anvertraut werden, anzunehmen, und an Hrn. Pastor Meyer zu senden.

Dr. Schoenborn,
Rector des Gymnasiums zu Maria Magdalena.

Malerische Reise um die Welt.
Die erste Abtheilung bleibt noch bis Mittwoch Abend zu sehen, da so Viele dieselbe noch zu sehen wünschen; am Schweidnitzer Thore, von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.
Cornelius Suhr.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Abend 10 1/2 Uhr erfolgte schwere doch glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Pauline v. Corvin Wirsbitzky, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch, um Erläss besonderer Meldungen bittend, ganz ergebenst anzuzeigen.
Trebmitz, den 13. Juni 1837.
L. v. Schultzen-dorf.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner Frau von einem Knaben zeigt ergebenst an:
Baranowitz, den 13. Juni 1837.
Der Landrath Baron Durant.

Todes-Anzeige.

Den heute Mittag bald nach 1 Uhr, am Kindbettfieber, erfolgten Tod unster theuren Pauline, verehelichten Merensky gebornen von Kessel, zeigen wir tiefbetrübt, mit der Bitte um stille Theilnahme, ganz ergebenst an.
Forsthaus Panten bei Liegnitz, d. 16. Juni 1837.
Charlotte verwittw. v. Kessel, geborne v. Wallenroth.

Adolph von Kessel, Königl. Rittermeister a. D.,
Clara von Kessel,
für sich und im Namen sämtlicher abwesenden Geschwister.
Albert Merensky, Königlich Oberförster, als Gatte.

Todes-Anzeige. (Verspätet.)

Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten zeige ich mit tiefbetrütem Herzen an, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, am 31. Mai d. J. Nachts 11 1/4 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, Theresia Kahl, geborne Herzog, nach 11wöchentlichen schweren Leiden aus diesem Leben abzurufen. Sie starb an Unterleibsnerven-Typhus in einem Alter von 50 Jahren 11 Monaten und 28 Tagen. Wer meinen Verlust zu würdigen versteht, wird mir seine stille Theilnahme nicht versagen.
Kolberg, den 3. Juni 1837.
Kahl,
Hauptmann a. D., als Gatte.

Todes-Anzeige.

Am 13ten d. M. verstarb in Mährisch-Stran der K. K. österreichische Rittmeister a. D. Heinrich von Köhler. Dies zeigen auswärtigen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an:
Hoschialkowitz den 14. Juni 1837.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Mit tiefem Schmerz zeigen die Unterzeichneten hierdurch den am 16. Juni, nach siebenwöchentlichen Niederlage an Unterleibsleiden, im beinahe vollendeten 55sten Lebensjahre erfolgten Tod ihrer Gattin und Mutter, der Frau Charlotte Morgenbesser, geb. Käbiger, allen ihren hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst an, mit der Bitte um stille Theilnahme.
Breslau, den 17. Juni 1837.
Der Rector Morgenbesser und dessen sechs Kinder.

Todes-Anzeige.

Heut früh um halb 6 Uhr starb unsere gute liebe Mutter die verwittw. Majorin v. Schepke, geborne Anna Gottliebe von Stwolinsky, 79 Jahr 7 Monat 5 Tage alt, am Nervenschlage. Sanft war ihr Ende, dies der Lohn für treue Mutterliebe und langjähriges Siechtum.
Frankenstein, den 14. Juni 1837.
Friedrich v. Schepke, Major a. D., als Sohn.

Emilie v. Schepke, als Tochter und im Namen unserer beiden entfernten Brüder.

Anzeige.

Begen Anordnung der neu angekommenen Gemälde bleibt die Kunst-Ausstellung Dienstags den 20sten Juni Vormittags geschlossen.

Anzeiger.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen:

Die Revolution.

Eine Novelle

von

Henrich Steffens.

3 Bände. 8. 1837. Geheftet. 61 Bogen. Preis 4 Rthl.

Nachdem unser Verlag im vorigen Jahre der gebildeten Lesewelt zwei Werke: Godwie-Castle und Evremont, dargeboten, welche mit einer Theilnahme aufgenommen worden sind, wie sie in Deutschland selten und in neuester Zeit nur bei den Dichterverken der Engländer stattgefunden hat, bietet unser diesjähriger Verlag das obige, lange vorbereitete und längst erwartete Werk: Die Revolution, dar, welchem, wir sind es überzeugt, eine noch lebhaftere, ja die höchste und allgemeinste Theilnahme sich zuwenden wird.

Die große Revolution unserer Tage, wie sie im Leben, Streben und Wissen zur Erscheinung kommt, mit ihren verwirren und verwirrenden Ansichten über Staat und Familie, ja die ganze Richtung der gegenwärtigen Zeit, mit der Gefinnungslosigkeit ihrer Stimmführer, als Spiegelbild den Zeitgenossen aufgestellt, ist der Vorwurf des obigen Werkes.

Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Bei uns ist erschienen und bei Ferd. Hirt in Breslau und Plesß, so wie durch alle dortige Buchhandlungen zu erhalten:

Deutschlands Fauna

oder

praktisch-gemeinnützige Naturgeschichte der Thiere des Inlandes,

von

Dr. S. G. Ludw. Reichenbach,

Königl. Sächs. Hofrath, Professor der Naturgeschichte, Vorstand des Königl. Sächs. zoologischen Museums in Dresden, mehrerer Akademien und gelehrten Gesellschaften Mitgliede und Ehrenmitgliede.

Dritte und vierte Lieferung

mit den Abbildungen Nr. 1 — 74.

Die Vögel.

Subskriptionspreis à Lieferung, schwarz, 8 Gr.

oder 10 Sgr.

Subskriptionspreis à Lieferung, illum., 16 Gr.

oder 20 Sgr.

Leipzig, Monat Mai 1837.

Wagner'sche Buchhandlung.

Bei W. Köhne in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Plesß

bei Ferdinand Hirt

zu bekommen:

Für Wassertrinker.

Die Kunst,

ein wohlschmeckendes und gesundes Trinkwasser

herzustellen, wie auch im heißesten Sommer das Wasser nicht nur kalt zu erhalten und zu machen, sondern sogar in Eis zu verwandeln. Nebst einer Einleitung über das Wasser im Allgemeinen und seine wohlthätigen Eigenschaften.

Von

Dr. C. Antoni.

16. Brosch. 5 Sgr. (4 Gr.)

Im Verlage von G. P. Uderholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Provinzialrecht

der Preussischen

Ober-Lausitz.

In genauen Abdrücken aller im Collectionswerke enthaltenen, noch gültigen Verordnungen, nach der Materienfolge des Landrechts. Mit Bemerkungen.

gr. 8. Preis 1 Rthl. 10 Sgr.

Die Oberlausitzischen Provinzialgesetze waren bisher fast unzugänglich, da ihre allein vollständige Sammlung in dem Collectionswerke in 6 starken Quartanten, kaum überhaupt und dann nur für hohen Preis zu haben ist. Dieses Werk enthält einen Auszug aller, entschieden oder bestritten, noch gültigen Verordnungen und Ober-Amts-Patente, in wörtlichen, unbeschnittenen und unveränderten Abdrücken. Das Publikations-Patent vom 15. Nov. 1816, der Friedensschluß von 1815 und die Convention von 1819 sind vorgedruckt, so weit sie ins Privatrecht einschlagen; die Gültigkeit der aufgenommenen und die Ungültigkeit der weggelassenen Verordnungen ist in Anmerkungen überall gerecht-

fertigt, die Eigenthümlichkeiten des N. L. Lehnrechts sind in einem besondern Abschnitte dargestellt, und die nöthigen historischen Notizen im Vorworte gegeben.

Bei der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung ist nunmehr vollständig erschienen und in Breslau bei F. C. C. Leuckart, am Ringe Nr. 52, zu haben:

Historischer u. geographischer Atlas von Europa.

Herausgegeben

von

W. Fischer

und

Dr. F. W. Streit.

32 Lieferungen oder 2 Bände (der 2te Band in 2 Abtheilungen), mit 82 sauber in Kupfer gestochenen und illuminierten Karten in Quart-Royal, mit einem vollständigen historischen und geographischen Register.

Subskriptions-Preis 8 Rthl.

Der allgemeine Beifall, den dieses Werk seit seinem Erscheinen fand, so wie die günstigen Beurtheilungen, welche über dasselbe in geachteten Zeitschriften ausgesprochen worden sind, machen jede weitere Anpreisung desselben unnöthig. Für seinen praktischen Werth spricht zugleich auch dessen große Verbreitung. Es ist in der That eins der allgemeinnützigsten Handbücher und sollte, wie dies auch schon in den öffentlichen Organen angeregt ward, in keiner Familie fehlen. Der beispiellos billige Preis macht Jedem die Anschaffung möglich, um aber dieselbe noch mehr zu erleichtern, erbietet sich die Verlagsbuchhandlung, auch jetzt, nach der Vollendung des Werks, die Subskription auf dasselbe noch ein Jahr hindurch fortbestehen zu lassen, so daß es Jedem überlassen bleibt, sich auf einzelne oder mehrere Lieferungen zugleich, die in jeder beliebigen Zeit ausgegeben werden können, zu unterzeichnen. Der Subskriptions-Preis für jede, aus 4 Bogen Text und 3 Karten bestehende Lieferung beträgt 7½ Sgr. (¼ Rthl.), welche beim Empfangen jeder einzelnen Lieferung entrichtet werden. — Hierbei sei noch bemerkt, daß es jetzt der Verlagsbuchhandlung möglich ist, das ganze Werk in der Art zu trennen, daß der Text (zwei starke Bände in drei Abtheilungen, zusammen 152 Bogen) und der dazu gehörige Atlas von 82 General- und Spezial-Karten einzeln verkauft werden; der Text kostet 4½ Rthl., der Atlas 5 Rthl.

Zugleich macht die Verlagsbuchhandlung bekannt, daß auch der Atlas von Asien, ganz in derselben Art und Weise behandelt, wie der von Europa, erscheinen, jedoch überhaupt nicht mehr als 10 — 11 Lieferungen umfassen wird. Die erste Lieferung liegt vor, und ist der Subskriptions-Preis für jede einzelne, aus 4 Bogen Text und 3 Karten bestehende Lieferung ebenfalls 7½ Sgr. (¼ Rthl.)

Berlin, im Mai 1837.

Die Verlagsbuchhandlung

W. Natorff & Comp.,

Louisen-Strasse Nr. 19.

Auffallend wohlfeile Bücher

beim Antiquar Böhm, Oberstr. gold. Baum: Burgs evangel. Gesangbuch. Lederb. und Goldschnitt, ganz sauber 1 Rthl. Schmolke's Komunionbuch, ebenso. 15 Sgr. Bibel, Folio, mit Kupf. 4 Rthl. Hirzels franz. Grammatik. 1836.

17 Sgr. Breslau's Kammereiverhältnisse. 1804
10 Sgr. Schedels groß. Kaufmann. Lexikon, 6 Bde. Hbfzgb., statt 18 Rthl. f. 6 Rthl. Frisch, franz. u. deutsch. Lexikon. 2 Bde. noch neu, st. 4¼ Rthl. f. 1 Rthl. Petiskus, Mythologie mit 60 Kupf. 1830, 25 Sgr. Glas, Minona für junge Mädch. 15 Sgr. Niemeier, Vermächtniß an Helene. st. 1¼ Rthl. f. 15 Sgr.

Das Fest des Pferderennens und der Thierschau wird bei Königsberg in Preußen in diesem Jahre am 26sten, 27sten und 28sten Juni statt haben. Am 27sten Juni wird nach beendigter Thierschau eine Auktion von Pferden des Reit- und Wagen-schlages, größtentheils zugeritten und eingefahren, aus den vorzüglichsten Gestüthen Litthauens und Ostpreußens, gestellt von Mitgliedern des Vereins, vor sich gehen. Um das Publikum beim Ankauf nach Möglichkeit sicher zu stellen, ist bestimmt worden, daß bei dem Ausruf eines jeden Pferdes, die etwanigen Erbfehler desselben, als: Spath, Hasen-haken und Schaale, so wie Augen- und Lungen-fehler und das Alter genau angegeben werden. Zu diesem Zweck wird dem mit der Leitung der Auktion beauftragten Ausschuss des unterzeichneten Direktoriums ein genaues Nationale jedes zu verkaufenden Pferdes von dem Verkäufer vorher übergeben werden.

Das unterzeichnete Direktorium wird überhaupt sorgfältig darauf wachen, daß bei dieser Auktion im wohlverstandenen Interesse des concurrirenden Publikums nach den loyalsten Grundsätzen verfahren werde. Königsberg, den 8. Juni 1837.

Das Direktorium des Vereins für Pferderennen und Thierschau in Preußen.

Für dasselbe

Der Hauptvorsteher

v. Auersbach.

Bekanntmachung

wegen einer Lieferungs-Verdingung.

Behufs Sicherstellung der Verpflegung für das Königl. 2te Ulanen-Regiment und 3 Eskadrons des 6ten Husaren-Regiments bei Neustadt in Oberschlesien während der diesjährigen, vom 3ten bis 10. September d. J. dauernden 8tägigen Brigadede-Übung dieser beiden Regimenter in jener Gegend, ist die Lieferung und direkte Verabreichung des Brodtes und der Fourage für jene Truppen an den mindestfordernden Unternehmer zu verbinden; zu welchem Zweck auf den 26ten d. M. hieselbst im Bureau der unterzeichneten Intendantur ein Submissions- und eventualiter Licitations-Termin anberaumt worden ist. Lieferungswillige werden demzufolge hiermit eingeladen, am gedachten Tage des Vormittags um 9 Uhr im Termin hier persönlich zu erscheinen, und ihre Lieferungs-Angebietungen uns schriftlich vorzulegen, darin aber die Preisforderungen zwiefach anzugeben, nämlich:

- 1) einmal für die Lieferung und direkte Verabreichung von 1 Stück Brod à 6 Pfund, 1 Scheffel Hafer, 1 Centner Heu, und 1 Schock Stroh; und
- 2) das andere Mal für den Transport von 1 Centner Brod und 1 Wispel Hafer aus dem Königl. Magazin zu Neisse nach Neustadt, und die Distribution desselben am kleinstern Orte an die Truppen, sowie für die direkte Lieferung von 1 Centner Heu und 1 Schock Stroh.

Der Kostenpunkt wird entscheiden, ob das Brod und der Hafer aus dem Königl. Magazin zu Neisse erfolgen, oder wie die Raufourage vom mindestfordernden Unternehmer geliefert werden wird.

Die Lieferung geschieht unter den gewöhnlichen, den Unternehmern bekannten speziellen Bedingungen, welche im Termin zur Einsicht offen liegen werden; daher hier nur noch bemerkt wird, daß die im Termin erscheinenden Lieferungswilligen sich mit Caution zu versehen haben, und der ganze Lieferungsbedarf ohngefähr auf

- 3100 Stück Brod à 6 Pfd.,
- 80 Wispel Hafer,
- 280 Centner Heu und
- 34 Schock Stroh

anzunehmen ist.

Breslau den 10. Juni 1837.

Königliche Intendantur des 6ten Armeekorps.

W e y m a r.

Bekanntmachung

wegen einer Lieferungs- und Transport-Verdingung.

Behufs Sicherstellung der Verpflegung der Lit-nien-Truppen von der 11ten Division, bei deren diesjähriger Übung in der Gegend von Bernstadt, ist die Lieferung und resp. Leistung der nachstehenden Gegenstände an den mindestfordernden Unternehmer zu verbinden, nämlich:

- a) die Lieferung und direkte Verabreichung des

Aktion.

Freitag den 23ten, Vormitt. um 9 Uhr, werde ich wegen Abreise des Schauspielers Herrn Berger, Taschenstr. Nr. 7, dessen Mobilien, bestehend in Möbeln und Küchengeräthe, versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Aus freier Hand soll verkauft werden

ein eingerichtetes Gerberei-Gebäude in einer bedeutenden Kreis-Stadt, wobei ein Gebäude zum Sohlgraben, nebst einem schönen Wohnhaus, Obst-, Gemüse- und Gras-Garten sich befinden. Eben so würde sich das Gebäude zu jedem andern Fabrik-Unternehmen eignen, und seine passende Lage noch mehr dafür sprechen. Die soliden Verkaufsbedingungen können eingesehen werden in dem Kommissions-Komptoir am Neumarkt im weißen Storch, des

Eduard Groß.

Bei der Gräfl. Sternbergischen Merino-Stammchäferei zu Rothwasser bei Reisse können nach den bereits schon verkauften Schaafen noch 180 Hammel an einen Liebhaber abgelassen werden, welcher sie ihres geringen Alters, ihrer Größe und ihres der hiesigen Race besonders eigenthümlichen Wollereichtums wegen noch mehrere Jahre vortheilhaft benutzen will.

1500 Rthlr.

wurden gegen pupillarische Sicherheit gesucht, und können gefällige Anerbietungen Neumarkt Nr. 38 eine Stiege, Mittags von 12 bis 1 Uhr, gemacht werden.

Schiffahrts-Anzeige.

Ich habe von Herrn Gustav Hiller in Berlin und hier an Ordre gestellt, geladen: 150 Colli Schmal in 285 Ctr., signirt: A. & R. C. A. Die Herren Empfänger sind mir unbekannt. Die Waare kann sofort in Empfang genommen werden vom

Schiffseigner F. W. Hahn, Zuckerraffinerie-Platz.

Breslau, den 17. Juni 1837.

Federvieh-Ausschieben.

Heute, Montag den 19. Juni, findet das erste Federvieh-Ausschieben statt, wozu ergebenst einladet: G. Gutsche, Koffetier, Nikolaithor neue Kirchgasse Nr. 12.

Billige Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen Reusche Straße im Rothen Hause in der Gaststube.

Neue englische Säger-Heeringe

erhielten wiederum mit gestriger Post und offeriren solche zu sehr billigem Preise: vorm.

S. Schweigers sel. Wwe. & Sohn,

Spezerei-Waaren- u. Thee-Handlung, Roßmarkt Nr. 13, der Börse gegenüber.

Die sub Nr. 461 in der Sälzer-Vorstadt bei Goldberg, dicht am Mühlengraben gelegene ehemalige Andersche Schönfärberei bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe eignet sich auch sehr gut zu einer Lohgerberei. Das Nähere ist bei dem unterzeichneten Eigenthümer zu erfahren.

Goldberg, den 14. Juni 1837.

Schönfärber Warmuth.

Abgerichtete Gimpel, welche beliebte Arien, Walzer und Tänze pfeifen, sind angekommen: Dhlauer Straße im bl. Hirsch. Fr. Hempel, a. Thüringen

Angekommene Fremde.

Den 16. Juni. Hotel de Silesie: H. Gutsb. v. Willamowitz aus Smolice und von Frankenberg aus Bogislawig. Hr. Lieut. v. Reudel aus Insterburg. Hotel de Pologne: Hr. Schausp. Baraniecki a. Warschau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Sikischer und Destreicher a. Grottkau. — Weiße Adler: Hr. Ober-Landesgerichtsrath Graf v. Beust a. Nikoline. Hr. Kammerherr v. Poser a. Domsel. Hr. Gutsb. Graf v. Perninzi und Hr. Gutsb. v. Medwey a. Gallizien. — Rautenkranz: Hr. Oberst Zwanow und Hr. Gutsb. Ddyniec a. Litthauen. Hr. Gutsb. v. Maleki a. Polen. Hr. v. Berg a. Riga. — Blaue Hirsch: Hr. Prediger Hummel a. Pommern. Hr. Lieut. Schor aus Jordansmühle. — Gold. Schwert: Hr. Kaufm. Jacoby aus Hamburg. — Drei Berge: Hr. Part. Ernemann aus Warschau. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. v. Wengler aus Gursangwitz. — Große Stube: Hr. Oberförster Metz a. Podland. — Gold. Gans: Wirklicher Geheimrath Fürst v. Sagarin a. Moskau. Hr. Major Bar. v. Jedlig a. Neumarkt. — Weiße Storch: Hr. Gutsb. Woynilowicz a. Rußland. H. Kfl. Nierenstein u. Sigal a. Brody.

Privat-Logis: Dhlauerstr. 81. Hr. Buchhändler Gerhard a. Danzig. Am Ringe 11. Hr. Geheimer Sekr. Richter a. Hirschberg. Dierstr. 7. Frau Kfm. Kronenberg u. Frau Kfm. Löwenstein a. Warschau. Ursulinerstraße 6. Hr. Apoth. Springmühl a. Altenburg. Moltkestraße 1. Hr. General-Major v. Rohr a. Slogau. Schweidnitzerstr. 54. Hr. Landes-Altmeister v. Gaffron a. Schreimbendorf. Hummerstr. 3. Hr. Kfm. Nebesti u. Hr. Dekonomie-Kommiss. Pratsch a. Krotoschin.

Den 17. Juni. Weiße Adler: Herr Kammerherr v. Gräfe a. Neustrehlig und Hr. Kammerherr Baron v. Hohberg a. Prausnig. Hr. Stadthauptmann Schlegel a. Görlich. H. Kfl. Ehart a. Berlin u. Stache a. Brieg. Rautenkranz: Herr Wirthschafts-Insp. Priesch aus Siemianowitz. — Deutsche Haus: Hr. Prediger Maier a. Berlin. Hr. Ober-Post-Sekt. Schmidt a. Schweidnitz. Zwei gold. Löwen: Fel. v. Rittersberg a. Trachenberg. — Gold. Gans: Hr. Landsh. Dir. von Dehschlag a. Pollentzschine. Hr. Part. Berner a. Hamburg. Hr. Oberamtmann Braune v. Erdgersdorf. Hr. Lieut. von Krafer a. Sürbing. — Große Stube: Hr. Kreis-Physikus Hofrath Dr. Müller aus Winzig. Hr. Part. von Kolaczowski aus Patoslaw. Hr. Gutsb. v. Roznowski a. Manieczki. — Gold. Schwert: Hr. Kfm. Prins a. Eiberfeld.

Privat-Logis: Schmiedeb. 53. Hr. Kfm. Wunbram a. Braunshweig. Karlsstr. 19. Hr. Landschaftsrath v. Wunster aus dem Großherz. Posen.

WECHSEL- UND GELD-COURSE. Breslau, vom 17. Juni 1837.

Table with columns: Wechsel-Course, Briefe, Gold, Geld-Course, Effecten-Course. Lists exchange rates for various locations like Amsterdam, Hamburg, London, Paris, Leipzig, Berlin, Wien, Augsburg, and gold/silver rates.

Getreide-Preise.

Breslau den 17. Juni 1837.

Table with columns: Höchster, Mittlerer, Niedrigster. Lists grain prices for Wheat, Rye, Barley, and Oats.

Indem wir zum bevorstehenden Johanni-Markt unser gut assortirtes Band-, Zwirn- und Strickgarn-Lager ergebenst empfehlen, erlauben wir uns noch das geehrte handelstreibende Publikum darauf aufmerksam zu machen, wie wir eine bedeutende Partie ordinair baumwollen Strickgarn, weiß gebleicht und glatt blau, in Commission empfangen, und im Stande sind, solches zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen.

Unser Stand ist am Ringe in der großen Bude von der Weinhandlung der Herren Philippi u. Komp. grade über, nahe an der Hauptwache.

D. Haber & Sohn, aus Reisse.

In einigen Tagen treffen schon 1837er,

von dem schönsten Wetter begünstigte wahre Juni-Füllungen von Kissinger Ragozi - Brunn, Heilbrunner Adelheidsquelle, so wie Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunn, Eger-Franzens-, Salz- und kalter Sprudelbrunn, Saldschützer und Püllnaer Bitter-Wasser; Selter, Fachinger, Geilnauer und Pyrmonter Stahl-Brunn

ein, welche zu erwartende kräftige Füllungen ich schon beim Abladen vom Wagen ab zu geneigter Abnahme empfehle, und die resp. Brunnenbedürfnissen hiermit aufmerksam zu machen mir erlaube.

Von schlesischen Mineral-Wässern sind bereits die diesmonatlichen Füllungen eingetroffen und zu haben bei

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.



G. M. Indemy aus Rotterdam

hat die Ehre, ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, daß er hier mit der einzigen Erfindung von einer Sorte Wurzel-Komposition angekommen ist, womit man Flecken aus allen Kleidern ausmachen kann, als: aus allen Farben von Tuch und Cassimir, Merino, Seide-Tissu, Shawls, Sophas, Tuchkleidern, Fußdecken, Billardkleidern und Hüten, auch Pech-, Theer-, Wagenschmier-, Fett-, Farb- oder Del-Flecken, gestickte schwarze Seide, die von Feuchtigkeit oder andern Schmutz-flecken die Kleider bekommen können, wie auch den Schmutz aus Rocktragen und Mänteln.

Auch hat er aus Holland eine Batavia-Erde mitgebracht, um alle Sorten chirurgischer Instrumente, wie auch Feder- und Rasirmesser augenblicklich so scharf zu schleifen, daß man sich ein ganzes Jahr lang sanft rasiren kann, ohne den Gang des Messers zu verspüren.

Sein Aufenthalt ist von kurzer Zeit und seine Wohnung im Gasthause zum blauen Hirsch, Dhlauer Straße Nr. 7.

Neue Säger-Heeringe

empfang per Fuhrmann und offerirt billiger als bisher:

Carl Joseph Bourgarde, Dhlauer-Straße Nr. 15.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährliche Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt: „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preisermäßigung statt.